

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 82=102 (1936)

Heft: 5

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

Schweizerische Militärfechtmeisterschaften auf La Caquerelle-Les Rangiers.

1931 fassten Armeeingehörige aller Grade sowie für die Militärsache begeisterte Zivilisten der Fechtgesellschaft Basel den Entschluss, das Fechten in der Armee zu propagieren. Sie lancierten deshalb ein Militärfechtturnier. Der über Erwarten grosse Erfolg dieser Veranstaltung führte dann im nächsten Jahre zu den ersten Militärfechtmeisterschaften. Nun heisst es schon das fünfjährige Jubiläum feiern. Dazu wurde die Caquerelle-Les Rangiers ausgewählt. Die Fechtgesellschaft Basel hat die Organisation übernommen, und am 27./28. Juni 1936 finden die 5. Schweiz. Militärfechtmeisterschaften auf dem historischen Gelände von La Caquerelle-Les Rangiers statt. Die Organisatoren sind bemüht, die Veranstaltung im gleichen Rahmen aufzuziehen wie bisher, mit der Ausnahme, dass Bemühungen im Gange sind, dieses Jahr zum erstenmal das Bajonettfechten zu berücksichtigen.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

J.-Hauptmann *Otto Schnyder*, geb. 1871, zuletzt Lst., gestorben am 7. April in Luzern.

J.-Major *Louis Spichtig*, geb. 1866, zuletzt T. D., gestorben am 20. April in Stans.

Kav.-Oberlt. *Leo Schöller*, geb. 1878, zuletzt Schw. 18, in Düren (Rheinland), gestorben am 23. April in Zürich.

J.-Leutnant *Fritz Lüdin*, geb. 1854, zuletzt Lst., gestorben am 27. April in Liestal.

Vet.-Oberlt. *Ernst Kleiner*, geb. 1904, F. Hb. Abt. 26, gestorben am 30. April in Rifferswil (Zürich).

Fl.-Hauptmann *Ernst Gerber*, geb. 1900, Pilotenkorps, in Dübendorf, abgestürzt am 1. Mai am Rigi.

ZEITSCHRIFTEN

«L'Ejercito Marina Aviación Publicación Mensual» schreibt über das rasche Werden der deutschen Marine auf Grundlage deutscher amtlicher Quellen: Neben zahlreichen Spezialschiffen wie Schulschiffen, Minenleger (20), Rapidboote (15), Versuchsboote, Schutzboote für Fischerei, Schiffe für wissenschaftliche Zwecke usw. verfügt die Marine jetzt über 4 Linienschiffe, 5 Schlachtschiffe (26 Knoten, Dieselmotoren, Geschütze: 8 Torpedo, 6—28 cm, 8—15 cm, 6—8,8 cm nebst einigen Flugabwehrgeschützen); 7 Kreuzer, davon die

modernsten: 32 Knoten, Geschütze: 12 Torpedo, 9—15 cm, 4—8,8 cm und Flugabwehrgeschütze.

Die Zahl der Torpedoboote ist nicht angegeben. Teils projektiert, teils im Bau, teils bereits von Stapel gelassen sind weitere: 16 Zerstörer (1625 T., 12—7 cm Gesch.), 21 U-Boote 250 T., bestimmt für die Ostsee, eine Anzahl kleinerer und grösserer U-Boote 500—700 T.

Die Liste der Neuanschaffungen von allen möglichen Flugzeugtypen in allen modernen Staaten spricht deutlich dafür, welche Rolle in zukünftigen Kriegen der Flugwaffe zugehört wird. Dass kein Staat mehr um dieses ewige Wettrüsten herumkommt, zeigen auch einige Neuaufstellungen von eigenen Ministerien für diese Waffe, sowie die jüngst bewilligten Kredite für Ausbau der Flugwaffe: Argentinien 22 Millionen, Türkei 21,5 Millionen usw.
v. Werdt.

Rivista di Fanteria. Roma, Gennaio 1936.

Ein A. A. zeichnender Verfasser bespricht **die Ausschiffung von Truppen aus Luftfahrzeugen und die Verwendung von Fallschirmabsprüngen en masse im Sowjetheere.**

Nach russischer Auffassung wird der Zukunftskrieg durch die Flugwaffe und die motomechanisierten Truppen eröffnet werden. Dabei fällt der Flugwaffe ganz besonders die Einwirkung gegen empfindliche Ziele des feindlichen Landesinnern zu. Und dabei — und hierin haben die Russen neue Wege eingeschlagen — soll die Luftwaffe nicht nur durch Bombenabwurf, sondern sollen durch sie ganze mit allem Notwendigen ausgerüstete Detachements hinter die feindliche Front transportiert, dort gelandet oder durch Fallschirmabsprünge en masse zur Erde gesetzt und zu handstreichartigen Unternehmungen und überraschendem Einsatz gegen Rücken und Flanken des Gegners gebracht werden.

Transport mit besondern Truppentransportflugzeugen und der Absprung mit Fallschirm bilden in Russland seit einigen Jahren schon den Gegenstand besonders intensiver Ausbildung. Der Fallschirmabsprung wird aber auch ausserhalb der Armee als eigentlicher Sport betrieben.

Man hat eine **Luft-Infanterie** gebildet. Sie ist den Anforderungen entsprechend, die man an sie stellt, eigens hiezu ausgerüstet und organisiert. In den letztjährigen grossen Herbstmanövern der Sowjetarmee hat man zum erstenmal die Landung solcher Luftinfanterie durch Fallschirmabsprung en masse hinter der feindlichen Front erprobt.

Nachdem die eine der beiden Parteien die hiezu notwendige Herrschaft über den Luftraum errungen hatte, transportierte sie unter dem Schutze von Jagdgeschwadern in 30 grossen Truppentransportflugzeugen zuerst eine erste Welle von 600 Mann Luftinfanterie hinter die feindliche Front. Nach deren Absetzung folgte eine zweite Welle gleicher Stärke. In beiden Fällen erfolgte die Landung dieser ersten Landungsdetachements vermitteltst Fallschirm, das heisst, in beiden Fällen landete eine dichte Wolke von Fallschirmabspringern irgendwo hinter der feindlichen Front, sammelte sich rasch nach der Landung in Detachements und diese gingen sofort an die Ausführung des erhaltenen Auftrages. So wurden nach der Angabe des **Marschalls Woroschilow**, des Sowjetkriegsministers, bei einer bestimmten Aktion nicht weniger als 1200 Mann vermitteltst Fallschirm und 5700 Mann vermitteltst direkter Landung mit dem Flugzeug in der Flanke der Gegenpartei abgesetzt.

Der Verfasser betont, dass heute die Sowjetarmee jedenfalls schon über ein sozusagen unerschöpfliches Reservoir an Luftinfanterie und Fallschirmabspringern verfüge.

Aus dem übrigen Inhalt: Per S. E. il Generale Ottavio Zoppi. — Gen. di C. d'A. Ambrogio Bollati: I rovesci più caratteristici degli eserciti nella guerra

mondiale. — Cap. di fant. (Ris.) avv. prof. Arnaldo Cicchitti: Il diritto bellico e l'Etiopia. — Col. di fant. Enrico Quaglia: Esplorazione e pattuglie nei minori riparti di fanteria. — Prof. Romolo Tritony: Gelosie coloniali. — Magg. di fant. Giuseppe Angelini: Il servizio di vettovagliamento presso la la armata tedesca durante la battaglia della Marna. — Io Cap. d'art. Raffaele Converti: Il Tigrai. Cenni descrittivi. — Le nostre operazioni nell'Africa Orientale (novembre 1935).

Rivista di Fanteria. Roma, Febbraio 1936.

Ich möchte jedem Offizier die Lektüre des Aufsatzes «**La guerra di montagna nel passato**» warm empfehlen. Der Verfasser, **Art. Major Aldo Verney**, behandelt damit kursorisch den Feldzug Rohans im Veltlin 1635, den Krieg in den Westalpen 1708, die Gebirgskriege 1796 in den Ligurischen Alpen und im Trentino 1866, sowie den Feldzug Falkenhayns in Transsylvanien 1916. Er schält die von jeher dem Gebirgskriege eigentümlichen und ihn beherrschenden Grundsätze heraus, um schliesslich zu zeigen, dass diese, wie die übrigen fundamentalen **Grundsätze jeglicher Kriegsführung** durch die Jahrtausende hindurch **unveränderlich geblieben sind** und — bleiben werden.

Die Kriegführung im Gebirge hat sich Aenderungen gegenüber, die auf die Kriegführung im mehr oder weniger ebenen Lande **formell** stark eingewirkt haben, als ausserordentlich beharrlich, konservativ erzeugt. Das gilt ganz besonders hinsichtlich des, wie der Verfasser sich ausdrückt, «wissenschaftlich industriellen» Einflusses, also das Produkt aller technischen Vervollkommnungen der Kriegsmittel, wie sie vor allem innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte in die Erscheinung getreten sind. Ja, gerade angesichts dieser die Kriegführung in der Ebene stark beeinflussenden **Technifizierung**, bleibt das Gebirge, je höher es ist, um so härter, um so abweisender und um so imponierender.

Im Gebirge fühlt sich daher die Infanterie noch wirklich die vielgerühmte **Königin aller Waffen** und als solche in ihrem eigentlichen Elemente als schlachtenentscheidender Faktor; sich bewusst der ungeheuren moralischen Kraft, die ihr innewohnt. Ein Bewusstsein, das ihr in der alles mehr oder weniger nivellierenden Eintönigkeit der Ebene leicht abhanden kommt.

Im Gebirge spricht unbedingt in der Gefechtsführung das Gelände das entscheidende Wort: aber über das Gelände muss der Mensch, Führer und Truppe mit ihrer körperlichen und ihrer Geisteskraft herrschen. Beide, Körper- und Geisteskraft, müssen wie die mechanische Kraft von langer Hand her auf die Anforderungen des Krieges vorbereitet werden.

Dies sei ganz besonders für die Italiener notwendig, **da sich auf den Bergen die zukünftigen Kriege Italiens abspielen würden**. Auf diese Gebirgskriege seien daher die italienischen Führer und die Truppe, körperlich und geistig und dies noch viel mehr als technisch-taktisch mit der Waffe, **vorzubereiten**.

Wir Schweizer werden gut tun, uns diese Mahnung des Verfassers an seine eigenen Volksgenossen ebenfalls gebührend zu Herzen zu nehmen. Denn die Berge, auf denen sich das zukünftige Geschick des neuen Italiens abspielen wird, könnten unter Umständen **auch uns** interessieren.

Aus dem übrigen Inhalt: Gen. di brig. Aldo Cabiati: L'Ortigara nella Relazione ufficiale austriaca. — Gen. di brig. Adolfo Bogliolo: Difesa e protezione antiaerea. — Magg. di fant. Brenno Frenguelli: Il fuoco della fanteria. — Cap. di fant. Mario Torsiello: Qualche ipotesi sull'appoggio dell'artiglieria divisionale. — Io Cap. di fant. Dott. Nicola Malizia: Cassala. — Magg. d'art. Amedeo Tosti: Condottieri della grande guerra: Il granduca Nicola di Russia. — Le nostre operazioni nell'Africa Orientale (dicembre 1935).

Oberst a. D. Otto Brunner.

Infantry Journal. Washington, January-February 1936.

Unter dem typisch amerikanisch-englischen Titel «Infantry digest» wird die Organisation des in Aussicht genommenen **motorisierten amerikanischen Infanterieregiments** gegeben.

Versuchsweise ist seit letztem Herbst das 29. J. R. motorisiert und neu organisiert. Es zeigt folgende Eigentümlichkeiten:

1. Die bisher den einzelnen Bat. zugeteilten Mitrailleurkompagnien sind in ein besonderes viertes **Schw. Bat.** zusammengefasst worden. Es zählt 3 Mitr. Kpn. à 24 Mg. plus einer Mitr. Kp. mit besonders schweren Mg. und eine Kp. Minenwerfer (Mortars) gleichen Kalibers wie die unsrigen.
2. Die Infanteristen sind ausnahmsweise mit einem neuen semi-automatischen Gewehr bewaffnet.
3. An Stelle des bisherigen Lmg. ist ein neues sog. Browning automatic rifle getreten. Der Inf. Zug besteht aus zwei Gewehr- und einer Lmg. Gruppe (Squads).

Das J. R. setzt sich somit zusammen aus:

- 1 Kommando Kp. (Regimental headquarters company) mit je 1 Erkundungs- und Nachr. Zug,
- 1 Kp. f. rückwärtige Dienste (Service Co.),
- 1 Schw. J. Bat.,
- 3 gew. J. Bat. à je 3 Kpn. (Rifle companies).

Es sei noch hinzugefügt, dass die die Kommandokompagnie bildenden Erkundungs- und Nachrichtenzüge mit Motorrädern ausgerüstet sind. Der Bestand des J. R. ist 113 Of. und 2454 Mann, also rund 2600 Mann.

Oberst a. D. Otto Brunner.

Sommaire de la «Revue Militaire Suisse», numéro 4, avril 1936. L'emploi des troupes du génie lors des inondations de la Plaine du Rhône (avec 8 photos), par le colonel Schaffner. — Le cerveau du régiment. Etude sur les postes de commandement régimentaires (suite); par le général Clément-Grandcourt. — La bataille des yeux, par le capitaine B. Zimmermann. — Chronique suisse: L'armée suisse, Mesdames et Messieurs...!, par le lieut.-colonel R. M. — Informations: Une photo inédite. — Il y a 80 ans: La première fois qu'ils allèrent en train... — Assemblée annuelle des officiers de fourniture des chevaux du 1^{er} corps d'armée. — Bulletin bibliographique.

LITERATUR

Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern

Zeitglockenlaube 2

Fliegerwaffe und Luftschutz.

Massnahmen vor, während und nach Flugzeugangriffen mit Brisanz(Spreng)-bomben, Brandbomben und Giftstoffbomben auf die Zivilbevölkerung. Von Dr. med. L. Bischoff, F. M. H., Lugano. 28 Seiten. Verlag: Benno Schwabe & Cie., Basel. Preis broschiert Fr. 1.—. Sonderabdruck aus der Schweiz. med. Wochenschrift 1935.

In sachlich gehaltener Einleitung weist B. auf die Notwendigkeit einer «Zivilbereitschaft für den Kriegsfall hin». In kurzen Zügen wird sodann das Wesen und die Wirkung der 3 Luftangriffswaffen erwähnt und ein Bild der Symptomatologie der Giftstoffkrankungen unter gleichzeitiger Anweisung für deren wirksame Bekämpfung entworfen. Im zweiten Teil nimmt der Verfasser auf die während der Friedenszeit vorzunehmenden Arbeiten Bezug unter besonders anschaulicher Erläuterung der in bautechnischer Hinsicht zu treffenden Massnahmen. Uebergehend auf das Verhalten der Zivilbevölkerung